




Mehr **Räuber** dank
Auslöser (1)



*Große Kunstköder bringen kapitale Fänge -
aber auch Fehlbisse. Wie man die Ausbeute um
bis zu 50 Prozent erhöht, verrät der dänische Tüftler
JENS BURSELL in der ersten Folge seiner dreiteiligen Serie.*

rgendwann erlebt sie jeder Spinnangler, diese verflixten Tage: Da hat man dann endlich einen Fischkontakt, spürt den Zug von Hecht, Zander, Meerforelle oder Lachs, und plötzlich erschlafft die Schnur. Wieder einmal hat der Fisch den Kunstköder wie mit der Brechstange aus dem Maul gehebelt. Gerade beim Spinnfischen mit großen Jerkbaits und Wobblern verliert man an manchen Tagen nahezu die Hälfte der gehakten Fische.

Komischerweise neigen die meisten Angler dazu, die verpassten Chancen einfach als Pech oder Zufall abzutun. Aber glauben Sie mir: In diesem Fall steckt der Teufel im Detail, genauer gesagt: in der falschen Montage der Drillinge. Wer dagegen richtig vorgeht, wird seine Bissausbeute um bis zu 50 Prozent steigern können!

Über die Zeit hat es einige Versuche gegeben, das Phänomen mit dem „Brechstangeneffekt“ zu überwinden. Ein klassischer Mei-

Das Spezial-System von Jens Bursell. Normalerweise wird der Auslöser in der hinteren Öse fixiert, bei mehrteiligen Wobblern kann (wie hier) eine Befestigung weiter vorn erforderlich sein.

lenstein war hier ohne Zweifel die Entwicklung von Durchlaufblinkern, auf die einige Meer- und Seeforellenexperten schwören. Bei dieser Spezialkonstruktion ist der Löffel frei gleitend - per Schnurinnenführung - angebracht. Der extra zu montierende Drilling wird dagegen ans Ende der Leine geknotet. Wenn der Fisch jetzt im Drill mit dem Kopf hin und her schlägt, um sich vom Haken zu schütteln, kann er den Blinker nicht mehr als Hebel benutzen, weil dieser auf der Hauptschnur nach oben geschoben wird - die Brechstange kann also quasi nicht mehr angesetzt werden. Weniger Drillaussteiger sind die Folge.

Clever montieren

Die Variante mit dem Durchlauf ist vom Prinzip zwar einfach und genial, aber ein Nachteil bleibt: Für einen Köderwechsel muss jedes Mal die Schnur abgeschnitten, ein neuer Blinker plus Knotenschutzperle aufgefädelt und der



Drilling angebunden werden. Eine ganz schön nervige Fummelei!

Eine andere Lösung musste her, zumal ich viel mit Jerkbaits und Wobblern fische, die mit zwei bis drei Drillingen zu bestücken sind. Um hier das Risiko von Fehlbissen zu reduzieren, statten viele Hersteller große Kunstköder mit extra großen Haken aus. Das ist zwar nett gemeint, aber es tangiert den zentralen

Lösungsansatz nur am Rande: nämlich so clever zu montieren, dass sich die Haken im Drill vom Köder lösen - ganz ähnlich wie beim bewährten Prinzip des Durchlaufblinkers.

Mein Ziel war es, eine Drillingsmontage mit folgenden Eigenschaften zu konstruieren:

1. Bessere Hakwirkung als es mit Originalbestückung der Fall ist.
2. Die Drillinge sollen so montiert sein, dass sie einerseits während des Wurfes und beim Einspinnen fest unter dem Köder sitzen. Andererseits sind die Haken im Falle einer Raubfischattacke augenblicklich frei zu geben.
3. Nach dem Biss muss der Köder auf der Schnur nach oben gleiten können.
4. Ein Losschütteln im Drill wird den Fischen unmöglich gemacht beziehungsweise deutlich erschwert.
5. Das Rig soll auf viele gängige Wobbler und Jerkbaits übertragbar und ruck, zuck zu montieren sein.

Praktischer Nebeneffekt: Wer die Hakensysteme in einer Extra-Box lagert, kann ohne Verletzungsgefahr in die Ködermenge greifen.





MEHR RÄUBER DANK AUSLÖSER (1)



Lösen sich die Haken nach dem Biss vom Köder, kann sich der Hecht im Drill viel schlechter loshebeln.



DER MASSSTAB IM RUTENBAU

Boron-Fasern und bestes Carbon – die Traumkombination für Perfektionisten. Höchstleistung in Vollendung.



Ti. Boron

Die Realisierung einer Vision...

www.sportex.de · 089 - 89 40 83 10





- 6. Die Wurf- und Laufeigenschaften des Köders sollen nicht beeinträchtigt werden.
- 7. Die Konstruktion soll flexibel, aber stark genug sein.

Mit Selbsthakeffekt

Das Ergebnis meiner Bemühungen war eine Art Auslöser-System, das sich fortan in der Praxis glänzend bewährte. Meine grundlegende Schlussfolgerung daraus: Um eine perfekte Bissausbeute und einen optimalen Hakensitz zu erreichen, muss man vollständig mit dem Gedanken brechen, dass der Drilling direkt am Kunstköder zu montieren ist. Freibewegliche Bestückungen sind wesentlich effektiver. Deutlich weniger Drillaus-

steiger, gerade von Großfischen, werden der Lohn der Mühen sein.

Für das Rig benutze ich auch gleich gern meine eigenen Haken. Dazu tausche ich die Original-Drillinge gegen kleinere, dünnere und schärfere Modelle. Mir leuchtet es jedenfalls nicht ein, warum sich alle Experten beim Naturköderangeln auf 8er bis 6er Haken verlassen, während ein Wobbler in entsprechender Größe riesige 1/0 bis 2/0er „Krampen“ tragen soll. Nach meinen Erfahrungen ist jedenfalls auch beim Spinnfischen die Ausbeute mit kleinen Drillingen (zum Beispiel Owner ST 36 oder Gamakatsu T13.) größer. Natürlich ist der Lauf eines jeden Wobblers vorher zu prüfen. Aber meist wird das geringere Gewicht der kleineren Drillin-

ge durch die zusätzlichen Gramm der Stahlaufhängung wieder aufgewogen, so dass die Balance erhalten bleibt.

Für die Montage am Köder wird das Hakensystem mit einem Auslösemechanismus fixiert, zumeist an der hinteren Öse. Der Sitz garantiert einen perfekten Abstand zum Wobbler beziehungsweise Jerkbait und auch den nötigen Halt, etwa beim Auswerfen, bei Spinnstopps sowie bei kräftigen Jerk- oder Twitchbewegungen. Genau dieses kleine Detail kostete mich viele Experimente, um es wirklich praxistauglich zu konstruieren. Die Auslösetube sollte aus sehr weichem Gummi sein, um eine optimale Flexibilität zu gewährleisten. Empfehlenswert sind die so genannten „Rig-Sleeves“ aus der Karpfenangelei (erhältlich u.a. bei

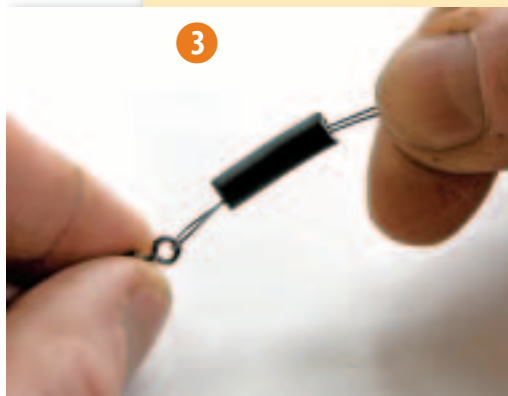
So wird der Auslöser montiert



1 An Material wird benötigt: Steifer Stahl (z.B. Titan), Tubes (z.B. Rig-Sleeves), Tönchen Größe 6-8, Stopper, Sprengringe.



2 Im ersten Schritt wird ein Stück Stahldraht durch die Tube geführt, dann folgt der Wirbel, von dem ein Ende mit der Zange abgekniffen wurde.



3 Danach den Stahl wieder durch das Gummi führen.



4 Den Wirbel in die Tube ziehen.




5 Schließlich wird der Auslöser an der hinteren Öse des Köders fixiert.



Angelsport Gerlinger, Tel. 09162/75 88, www.gerlinger.de oder www.karpfen-angelshop.de.

Beißt ein Fisch, reißt der Wirbel aus der Auslösetube, wodurch sich der Druck der Rute beim Anhieb direkt auf den Drilling fortpflanzt und so für einen optimalen Hakensitz sorgt. In den Fällen, in denen der Räuber zwar den Kunstköder gepackt hat, allerdings ohne hängen zu bleiben, wird er beim Versuch, diesen wieder auszuspuken, durch die gleitende Montage dennoch „dingfest“ gemacht. Das Prinzip ähnelt fast der Selbsthakmontage beim Karpfenangeln – einfach, effektiv, genial!

Info: Im nächsten Heft stellt Jens Bursell seine Auslöser für Naturköder vor. 

So wünscht es sich der Autor: Der Jerkbait hängt frei, während der Drilling des Auslösesystems im Maul des Hechtes ankert.



ANACONDA®

NEW 009

PorTable

Absolut innovativ!

Team Carp

Thomas Erdely





Passend zur Tasche der Tackle Chest Large



Table: 60 x 31 cm

Einen perfekte Rig-Koffer, in dem man alle für die Vorfach- und Montagenherstellung benötigten Utensilien unterbringen kann. Die Ausstattung ist überwältigend. Unter anderem befinden sich z. B. zwei Lead-Pockets, eine Vorrichtung für Stiff-Rigs usw. im Inneren. Da uns das nicht ausgereicht hat, ist im Koffer ein Bivietable integriert, welches man einzeln verwenden kann oder aber auch als gesamte Einheit, d. h. mit dem Rig-Koffer. Auf der Außenseite des PorTable ist zudem noch eine große Tasche angebracht, auf die noch eine Netztasche genäht wurde.

www.saenger-tts.de

Boderroder Weg 10-14 - D-35647 Waldsolms - Telefon: 08065/9813-0 - info@saenger-tts.com

